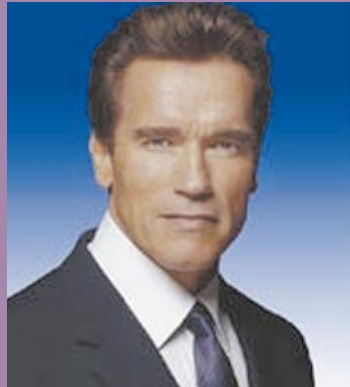




Rom: Spendenboykott



Sacramento: Arnold Schwarzenegger



New Orleans



Chicago

**Rom**

**Spendenboykott**

Nur zwei Wochen nach dem katholischen Woodstock von Köln musste sich Papst Benedikt XVI. wieder der Realität stellen. Katholische Lesben und Schwule demonstrierten vor seiner Haustüre auf dem Petersplatz in Rom gegen die Lesben- und Schwulenfeindlichkeit der Katholischen Kirche. Mitglieder der US-amerikanischen Organisation „Soulforce“ (www.soulforce.org) erinnerten in mit einer Mahnwache an Alfredo Ormando, der sich im Januar 1998 auf dem Petersplatz verbrannt hatte. Der Grund für den Suizid: Ormandos Verzweiflung über die radikale Anti-Homosexuellenpolitik von Papst Johannes Paul II. und dem damaligen Chef der Glaubenskongregation, Josef Kardinal Ratzinger (heute Benedikt XVI.). „Soulforce“ rief die Gläubigen dazu auf, ihrem Unmut über die Lesben- und Schwulenfeindlichkeit der Kirche durch einen Spendenboykott Luft zu machen. Der ehemalige katholische Priester Ormando hatte in einem Abschiedsbrief von dem Schmerz gesprochen, den ihm die Kirche durch die Ablehnung und Verurteilung seiner Sexualität zugefügt habe. (ml)

**Sacramento**

**Terminator killt Homo-Ehe**

Kalifornien wird der zweite Staat der USA, in dem Lesben und Schwule in Zukunft heiraten können. Mit 41 zu 35 Stimmen gab das Parlament in Sacramento sein Ja-Wort. Allerdings kann das Gesetz erst in Kraft treten, wenn der Gouverneur seine Unterschrift darunter gesetzt. Amtsinhaber Arnold Schwarzenegger will aber von seinem Vetorecht Gebrauch machen. Nicht Parlamentarier, sondern die Wähler oder die Gerichte hätten über die Frage der Homosexuellen-Ehe zu entscheiden, findet der ehemalige Hollywood-

star. Die Wähler haben allerdings inzwischen die Nase von „Arnold“. Nach neuesten Umfragen sind 56 Prozent gegen eine zweite Amtszeit des „Terminators“. In Massachusetts können Lesben und Schwule seit Mai dieses Jahres die Ehe eingehen. (ml)

**New Orleans**

**CSD trotz Katrina**

Trotz der verheerenden Zerstörungen und der menschlichen Tragödien in New Orleans durch den Hurrican „Katrina“ feierten ein paar Unentwegte den Gay Pride der Stadt. Normalerweise ist das Festival „Southern Decadence“ (www.southerndecadence.com) ein mehrtägiges lesbisch-schwules Fest mit vielen Tausend Besuchern. Nur etwa 30 Personen zogen in bunten Kostümen durch das French Quarter und versuchten nach eigenen Worten „die Menschen etwas aufzumuntern“. Dem Vorwurf der Geschmacklosigkeit begegneten die Teilnehmer des Mini-CSD mit dem Verweis auf die Tradition in New Orleans, Tod und Beerdigungen mit Musik und Party zu begehen. „Wenn jemand stirbt, gehen die Leute auf die Straße und singen“, sagten sie gegenüber lokalen Medien. In Houston im US-Bundesstaat Texas, in das viele Evakuierte transportiert worden sind, kümmert sich das „Gay and Lesbian Switchboard“ um heimatlos gewordene Lesben und Schwule aus New Orleans. (ml)

**Dublin**

**Adoptionsrecht durch die Hintertür**

In Irland will Generalstaatsanwalt Rory Bradywill laut Medienberichten den Weg für die Adoption von Kindern durch homosexuelle Paare freimachen. Die Regierung ist aber noch zögerlich.

Es gebe keine Pläne, unverheirateten Paaren gleich welcher sexuellen Orientierung die Adoption von Kindern zu gestatten, wie es die Neuinterpretation des Adoptionsrechtes durch den Generalbundesanwaltes suggeriere, sagte der Minister für Gesundheit und Kinder, Brian Lenihan, gegenüber irische Medien. Der Lesben- und Schwulenverband (GLEN) sowie irische Medien vermuten, Generalstaatsanwalt Bradywill wolle mit seinem Vorstoß Adoptionsbehörden durch mehr Spielraum ermutigen, auch Adoptionen durch unverheiratete Paare zu ermöglichen. Nach Bekanntgabe der liberaleren Auslegung des Adoptionsgesetzes durch den Generalstaatsanwalt starte ein lesbisches Paar Mitte September die Probe aufs Exempel: die beiden Frauen beantragten die Adoption eines Kindes, das sie seit vielen Jahren in Pflege haben. (ml)

**Chicago**

**Beachvolleyballerin als frohe Botschafterin**

Die olympische Beachvolleyballerin Leigh-Ann Naidoo ist als erste Afrikanerin in den illustren Kreis der „Gay Games Ambassadors“ (www.gaygames.org) berufen worden. „Beach-Volleyball hat in den vergangenen zehn Jahren einen unglaublichen Boom erlebt und wird im nächsten Jahr sein Debut bei den Gay Games in Chicago haben. Deshalb schätze ich mich sehr glücklich, dass ich dazu beitragen kann, für diese Sportart zu werben“, sagte 29-jährige Südafrikanerin. Nach den Olympischen Spielen war Leigh-Ann von Kapstadt nach Chicago gezogen, weil ihre Lebenspartnerin Kelly Gillespie an der dortigen Universität ihren Doktor in Anthropologie macht. Sie selbst habe sich ein Jahr Auszeit vom Sport gegönnt, wolle aber jetzt wieder mit dem Training anfangen, sagte Naidoo. Im „Gay Games Ambassadors“-Programm der „Federation of

Gay Games“ sind Stars wie die ehemalige Rad-Weltmeisterin Petra Rossner, Tennislegende Billie Jean King, Rockstar Melissa Etheridge sowie die Schauspielerin und Regisseurin Amanda Bearse aktiv. (ml)

**Genf**

**Burma verhindert AIDS-Hilfe**

Der „Global Fund zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria“ zieht sich aus Myanmar (Burma) zurück. Zum Jahresende werde er die Finanzierungszusagen im Wert von knapp 36 Millionen US-Dollar für Hilfsprogramme in dem südostasiatischen Land einstellen, kündigte der in Genf ansässige Global Fund Ende August an. Immer größere Einschränkungen der Bewegungsfreiheit der Mitarbeiter in humanitären Projekten durch die regierende Militärjunta machten es unmöglich, die Projekte umzusetzen, gab die Organisation als Grund an. Nach Schätzungen der WHO sind mehr als 600.000 Menschen in Menschen in Burma mit HIV infiziert. Das Land leidet nicht nur unter schlimmsten AIDS-Epidemie in Südostasien, sondern hat auch eine der höchsten Tuberkuloseraten der Welt. Auch andere UN-Organisationen sehen sich in Burma zunehmenden Restriktion gegenüber. Besonders im Visier der Militärs steht die „International Labour Organisation“ (ILO) der Vereinten Nationen. (ml)

**Warschau**

**Ab nach Straßburg**

Polens lesbisch-schwule Community will den Warschauer Bürgereister Lech Kaczynski vor den Europäischen Menschenrechtsgerichtshof bringen. Nach Ansicht lesbisch-schwuler Organisa-



Wellington: Ngarimu Daniels



Tokio: Kanako Otsuji



## ZÜLPICH ON TOUR:

**Diskussionsabend mit dem Frauenbildungshaus Zülpich und 5 Lesben/ Frauen-Initiativen in 5 Städten NRW's - im Rahmen der Reihe: Normalitäten - Vielfalt der LAG Lesben NRW**

**Vielfalt leben lernen ! Affidamento und Diversity im Frauenprojekt.**

**Kooperationspartnerinnen und Veranstaltungsorte:**

■ **24.10., 19h: Dortmund, Vielfalt e.V., Hospitalstr. 16**

■ **2.11., 20h: Aachen, Frauenkultur Aachen e.V., Gasborn 13**

■ **4.11., 19.30h: Duisburg, .LiDu, Lesben in Duisburg, Heerstr. 113**

■ **15.11., 20h: Münster, Livas, Am Hawerkamp 31**

■ **24.11., 19.30h: Meschede, Frauenberatungsstelle + Lesben im HSK, Kolpingstr. 18**

**mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration NRW.**

**Frauenbildungshaus Zülpich Seminare und Fortbildungen für Frauen/Lesben Prälat-Franken-Str. 22 53909 Zülpich Tel: 02252 - 6577 Fax: 02252 - 4257 www.frauenbildungshaus-zuelpich.de info@frauenbildungshaus-zuelpich**

tionen in Polen hat Kaczynski mit seinem Verbot der diesjährigen CSD-Parade in Warschau die Menschenrechte der Lesben und Schwulen verletzt. Der Politiker hatte seine Entscheidung mit dem Umstand begründet, die Parade sei für den gleichen Tag geplant wie die Feiern zu Ehren des Führers der polnischen Untergrundarmee gegen die Nazis. „Die Veranstaltung einer Gay Parade an diesem Tag ist ein Witz“, hatte Kaczynski gesagt. Die Lesben und Schwulen finden, die Entscheidung über die Genehmigung einer Veranstaltung habe nach Recht und Gesetz zu erfolgen und nicht den persönlichen Ansichten des Bürgermeisters. Die Gay Community Warschaus setzte sich über das Verbot hin und hielt trotz massiver Gewalt von Rechtsradikalen einen Umzug durch Warschau ab. (ml)

### Wellington

## Werte der Maoris

Eigentlich war der Fall von Ngarimu Daniels nichts Besonderes. Die offen lesbische Frau und Nachrichtensprecherin im Maori TV hatte an einer Protestveranstaltung von Maoris gegen Neuseelands Regierung teilgenommen. Das fanden die Chefs des „Maori TV“ jedoch nicht gut. Die Teilnahme von Mitarbeitern des Senders an Protesten könnte die Finanzierung des Fernsehens für die neuseeländischen Ureinwohner durch die Regierung gefährden, fand die Chefin des Senders, verbannte Daniels vom Bildschirm und zog über deren Leonie Pihama als „diese Lesbe Leonie“ her. Die beiden Frauen klagten und gewannen. Daniels habe das Recht zur Teilnahme von Protestveranstaltung und die Umstände, unter denen die Bemerkung über die sexuelle Orientierung Pihamas gefallen seien, legten unterschwellig nahe, Homosexualität sei eine „Perversion“. Der Rechtsgeschichte schaffende Satz aber in der Urteilsbegründung war: der Sender habe mit seinem Verhalten gegen die „Werte der Maoris“ verstoßen. (ml)

### Tokio

## Outing in Japan

Eine japanische Politikerin hat während des ersten Gay Prides seit drei Jahren in Tokio das Coming Out gewagt. Kanako Otsuji forderte mehr „Verständnis für die sexuelle Vielfalt“ in Japan. Zuviele würden ihre sexuelle Orientierung aus „Angst vor Diskriminierung und Vorurteilen“ verschweigen. „Durch die Bekanntmachung meiner Homosexualität möchte ich auf diese Probleme aufmerksam machen und diesen Teufelskreis(...) durchbrechen“, sagte Otsuji. Die 30-Jährige ist Mitglied des Parlaments von Osaka, der zweitgrößten Stadt Japans. Mehr Details über ihr Lesbischsein und ihr Coming Out will die Politikerin in ihrer Autobiographie veröffentlichen, die Ende des Jahres auf den Markt kommen soll. Mehr als 3.000 Menschen hatten in dem Gay Pride in Tokios zentralem Einkaufsviertel teilgenommen. Homosexualität gilt in Japan noch immer als ein Tabuthema. (ml)

### London

## Klage gegen Rückstufung

Celia Kitzinger und Sue Wilkinson wollen, dass ihre Ehe in Großbritannien rechtlich anerkannt wird. Diesen Anspruch will das lesbische Ehepaar vor dem höchsten Gericht des Landes durchsetzen. Kitzinger und Wilkinson hatten vor zwei Jahren in Kanada geheiratet. Jetzt sind die beiden Frauen zurück in ihrer Heimat Yorkshire und wollen auch zu Hause als Ehepaar anerkannt werden. Das aber geht nach britischem Recht nicht. Ab Dezember tritt zwar das neue Partnerschaftsgesetz in Kraft, das eine Registrierung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften vorsieht, nicht aber die Ehe für lesbische und schwule Paare. Kitzinger und Wilkinson sehen die dadurch bevorstehende Zurückstufung ihrer Ehe auf eine „Eingetragene Partnerschaft“ als Bruch der Menschenrechte. In ihrer

Klageschrift verlangen die beiden Frauen von dem Gericht die Feststellung, dass ihre in Kanada geschlossene Ehe ebenso anerkannt wird wie jede im Ausland geschlossene heterosexuelle Ehe. (ml)

### Netherfield

## Brandbombenserie gegen lesbische Frau

Eine lesbische Frau im englischen Netherfield ist seit Monaten das Ziel Attentaten mit Brandbomben. Carolanne Nailor ist überzeugt, dass ihre sexuelle Orientierung der Grund für die Attacken ist. Bei dem vorerst letzten Angriff im August war eine Benzinbombe auf einen Teppich geworfen worden, den sie auf ihrer Veranda gelassen hatte. Zuvor war ihr Auto durch eine Brandbombe schwer beschädigt worden. Eine weitere Bombe war in ihr Haus geworfen worden, zündete zum Glück jedoch nicht. Unlängst hatten unbekannte Täter „Tötet diese Gay Bitch“ auf ihren Wohnwagen gesprüht. Die arbeitslose Frau sagte gegenüber Polizei und Medien, sei habe keine Ahnung, wer hinter den Anschlägen stecken könnte. „Ich habe Angst, im Haus zu sein und ich habe Angst davor, das Haus zu verlassen“, sagte Nailor, die zusammen mit ihrem 17 Jahre alten Sohn, ihrer Lebenspartnerin und deren ebenfalls 17-jähriger Tochter lebt. Stadtverwaltung und Polizei versicherten, alles zu tun, um der Frau zu helfen und ihren Schutz zu gewährleisten. (ml)

### Santa Ana

## Klagen auf Kussrecht

„A kiss is just kiss“ heißt es in dem berühmten Lied aus dem Kultfilm „Casablanca“. Ein Kuss zwischen zwei Frauen ist nicht einfach nur ein Kuss, son-



Nassau: Gari McDonald



Hollywood: Verliebt statt ...



London: Prinzessin Margaret mit Nurejew

dem noch immer ein Skandal. Das mussten jetzt zwei Schülerinnen in Kalifornien erfahren. Die 17-jährige Charlene Nguon wurde von der Leitung ihrer Schule in Santa Ana bestraft, weil sie ihre Freundin geküsst hatte. Zudem verfügte die Schulleitung, entweder Nguon oder ihre Freundin solle auf eine andere Schule gehen. Die Schule hat aber nicht mit der Entschlossenheit von Nguon gerechnet, für ihre sexuelle Orientierung und ihre Liebe zu ihrer Freundin einzustehen. Auch nicht damit, dass die Schülerin Unterstützer haben würde. Nguon hat nämlich die Schule verklagt. Als Nebenklägerinnen stehen ihr die eigene Mutter sowie das „Gay-Straight Alliance Network“ zur Seite. „Ich verstehe nicht, warum meine Freundin und ich nicht unsere Zuneigung zueinander zeigen dürfen, während es bei anderen kein Problem ist“, sagte Nguon nach Einreichung der Klage gegenüber örtlichen Medien. (ml)

## Holmdel

### Terror gegen Schülerin

Lesbische Schülerinnen in den USA lassen sich nichts mehr gefallen. Nancy Wadington ist über zwei Jahre lang in ihrer Schule in Holmdel im US-Bundesstaat New Jersey wegen ihrer sexuellen Orientierung verbaler und körperlicher Gewalt ausgesetzt gewesen. Dann verließ sie aus Sorge um ihre Sicherheit die Schule. Jetzt hat sie die Schule verklagt. Obwohl sie selbst und auch ihre Mutter mehrfach die Angriffe bei der Schulleitung angezeigt hätten, habe diese nichts dagegen unternommen. Mitschüler hätten sie beschimpft und beleidigt, sie mit Flaschen beworfen, die Treppe hinunter gestoßen, ihre Bücher und Schultasche zerfetzt und einmal gar in ihren Rucksack uriniert, sagte Wadington nach Einreichung der Klage Anfang September auf einer Pressekonferenz. Ihr Anwalt Alphonso David von der lesbisch-schwulen Rechtshilfeorganisation Lambda Legal sagte: „Die Holmdel High School hat

in erschreckender Weise versagt, Nancy Wadington zu schützen und dafür gibt es keine Entschuldigung.“

## Nassau

### Gerichtssaal statt Laufsteg

Lesben dürfen keine Schönheitsköniginnen sein. Die Organisatoren eines „Miss“-Wettbewerbs auf den Bahamas wollen Gari McDonald den Titel „Miss Teen Bahamas“ entziehen und mit aller Macht verhindern, dass die 18 Jahre alte Frau an einem internationalen „Miss“-Wettbewerb in Chicago teilnimmt. Grund: die Teenagerin hat als lesbische Frau geoutet. McDonald ist aber nicht nur schön, sondern auch kämpferisch. Sie kündigte in Nassau an, gegen das „Miss Teen Bahamas Committee“ klagen zu wollen. Das Komitee habe sie wegen ihrer sexuellen Orientierung vor die Wahl gestellt, entweder „in Würde zurückzutreten“, oder aber den Titel öffentlich aberkannt zu bekommen. Das Komitee wies die Vorwürfe zurück, gab aber keine Auskünfte darüber, warum sie McDonald nicht nach Chicago schicken wollen. Die Gay Community der Bahamas vermutet, die auf der Karibikinsel immer einflussreicheren evangelikalen Christen steckten hinter der Kampagne gegen McDonald. (ml)

## Hollywood

### Verliebt statt verzweifelt

Nur wenige Wochen nach dem energischen Dementi, sie sei lesbisch, hat 'Desperate Housewife'-Star Marcia Cross jetzt ihre Verlobung angekündigt. Mit einem Mann natürlich. Die Schauspieler, die in der Kultserie die neurotische Bree Van De Camp spielt, hat Mitte August den Antrag ihres Freundes Tom Mahoney angenommen. Der Hochzeitstermin steht noch nicht

fest. Klar ist aber, dass es für 43 Jahre alte Cross und ihren 47-jährigen Verlobten, Börsenmakler von Beruf, die erste Ehe ist. Gerüchte, Cross sei lesbisch, kursierten seit langem. Sie selbst hatte Öl ins Feuer gegossen, als sie vor wenigen Monaten bei der jährlichen Gala der US-amerikanischen lesbisch-schwulen Organisation „Gay and Lesbian Alliance against Defamation“ ihren Co-Star Felicity Huffman auf offener Bühne leidenschaftlich küsste. Aber Cross wies Spekulationen über ihre sexuelle Orientierung energisch zurück. „Das schon sehr komisch. Ich nehme an, dass kommt davon, wenn man über 40 und Single ist“, sagte Cross in einem Interview mit der Starjournalistin Barbara Walters. (ml)

## London

### Prinzessin Margaret - Der Film

Sie liebte Sex, hatte es auch mit einer Frau und rauchte Cannabis. Das jedenfalls behauptet ein englischer Fernsehfilm über das Leben der verstorbenen Prinzessin Margaret, der Schwester von Königin Elisabeth II. In dem Film wird die königliche Dame beim Oralsex gezeigt. Zu sehen ist auch ein leidenschaftlicher Zungenkuss zwischen der Adligen und der Tochter eines amerikanischen Kongressabgeordneten. Auf einer Party in London taucht die Prinzessin mit einem Joint in der Hand auf. Der Fernsehsender Channel 4 behauptet, diese Episoden aus dem Leben der skandalträchtigen Prinzessin, die in den 50er und 60er Jahren der Liebling der High Society war, basierten auf sorgfältig recherchierten Fakten. Lord Snowdon, ein Ex-Ehemann von Margaret Windsor, nennt diese Behauptung „Bullshit“. Mit ihm habe niemand gesprochen. Die Beamten des Buckingham Palast prüfen dem Vernehmen nach die rechtlichen Möglichkeiten, die Ausstrahlung des Films zu verhindern. (ml)

## London

### Geheimauftrag Lesbenjagd

Vor fünf Jahren fiel das Verbot für Lesben und Schwule, Ihrer Majestät der Königin auch im britischen Militär zu dienen. Das Militär geht inzwischen gar soweit, an den CSD-Paraden im Vereinigten Königreich teilzunehmen. Aber jetzt kommt ans Licht, wie in den Jahrzehnten der Homophobie in der Royal Air Force (RAF) systematisch Jagd auf Lesben gemacht worden war. Die RAF habe von den 50er Jahren bis Anfang 1990 Listen über „verdächtige unnatürliche weibliche Freundschaften“ geführt. Das berichtete Ende August die Tageszeitung „Guardian“. Den Frauen auf dieser Liste sei systematisch von der weiblichen Polizei der RAF nachspioniert worden. Die „Spezialeinheit“ gegen Lesben sei zu Einsätzen rund um die Welt geflogen worden. Die Spinde und die persönlichen Dinge der Frauen seien auf „Hinweise auf gleichgeschlechtliche Beziehungen“ klammheimlich durchsucht worden. Es sei nicht bei einmaligen Checks geblieben. Den „verdächtigen“ Frauen mit dem „Lesbenindex“ habe man die Beförderung verweigert. (ml)

## Townsville

### Sexskandal im Gefängnis

Schwere Vorwürfe sind gegen die lesbischen Insassinnen des Hochsicherheitstrakts in einem australischen Gefängnis sowie die Leitung des Gefängnisses erhoben worden. Eine 17 Jahre alte Strafgefangene sei mit Wissen der Gefängnisleitung systematisch sexuell missbraucht und vergewaltigt worden, heißt es in einer unabhängigen Dokumentation über die Zustände im Gefängnis von Townsville. Die Wärter hätten das Mädchen vorsätzlich zusammen mit lesbischen Frauen in eine Zelle gesperrt, die für „ihre sexuelle Aggressivität“ bekannt seien. Die Do-



London: Prinzessin Margaret

USA: Schulverweis

kumentation legte auch andere Skandale offen. So wurden Benzinschnüffler bewusst zur Arbeit in der Autowerkstatt eingesetzt. Die Gefängniswärter hätten diese Praktiken geduldet und gefördert, um die Gefangenen „ruhig zu halten“. Die Polizei sowie die Antikorruptionseinheit der Regierung von Queensland haben Ermittlungen aufgenommen. (ml)

### Hollywood

## Portia de Rossi lehnte Sex mit Angelina Jolie ab

Wenige bis gar keine Männer würden eine Sex-Szene mit Angelina Jolie verweigern. Auch etliche Frauen würde sich finden lassen, gilt Angelina doch als bisexuell. Schauspielerinnen Portia de Rossi lehnte jedoch genau aus diesem Grund ein intimes Stell-Dich-ein vor der Kamera ab.

Die 32-jährige US-Schauspielerin Portia de Rossi, bekannt aus Serien wie „Ally McBeal“ oder dem Film „Scream 2“, verweigerte 1998 das Angebot, mit Angelina Jolie im Streifen „Gia“ eine Sex-Szene zu drehen. Der Grund: Sie wollte damals nicht als Lesbe geoutet werden.

De Rossi war eifrig darauf bedacht ihr privates Sex-Geheimnis zu bewahren, als Jolie mit dem Angebot für eine lesbische Szene zu ihr kam. Jolie stand schon damals zu ihrer bisexuellen Neigung, während Portia sich erst relativ spät als Lesbe outete. (sk/krone.at)

### Salecina

## Internationales Ost-West-Treffen von queeren Filmschaffenden

Wer schon immer Bildung mit Urlaub verbinden wollte, ist vom 6. bis 10. November 2005 eingeladen, im Fe-

rien- und Kulturzentrum von Salecina/Maloja, mitten in den Schweizer Alpen, an einem Film- und Video-Workshop mit dem Schwerpunkt Ost-West-Europa und dem Thema Menschenrechte teilzunehmen. Erwartet werden Lesben, Schwule, Bisexuelle und TransidentInnen aus unterschiedlichen ost- und westeuropäischen Regionen, insbesondere aus Polen, Russland, der Ukraine, den baltischen Staaten und den Ländern des Balkans. Ziel des Workshops ist es, Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu fördern, die auf eine Stärkung des politischen Filmschaffens in europäischen Zusammenhängen hinauslaufen. Dabei werden sowohl Film-Projekte einzelner TeilnehmerInnen vorgestellt und besprochen als auch selber Videoprojekte realisiert. Entsprechendes Equipment steht für die Filmschaffenden bereit.

Im Anschluss an den Workshop findet in Bern vom 11. - 14. November das Filmfestival QUEERSICHT statt. Das Thema ‚Osteuropa‘ bildet in diesem Jahr den Kern des Festivals und die Salecina-Filmprojekte werden einen zentralen Teil des Programms ausmachen.

Infos und Anmeldung unter [www.salecina.ch](http://www.salecina.ch) oder [www.queersicht.ch](http://www.queersicht.ch). (dt)

### USA

## Mutter lesbisch - Mädchen fliegt von Schule

Eine 14jährige Schülerin wurde von ihrer kalifornischen Schule verwiesen, weil sie von zwei lesbischen Frauen aufgezogen wird. Die „Ontario Christian School“ in Ontario unweit von Los Angeles begründete die Verbannung damit, dass „ihre Familie nicht den Zulassungsbedingungen der Schule“ entspreche.

Die Schule verlange, „Dass wenigstens ein Elternteil ein bekennender Christ ist“, heißt es auf einer Web-Site der Kirche ([www.ocschools.org](http://www.ocschools.org)). Im

Fall der betroffenen Schülerin sei diese Bedingung nicht erfüllt, da die Mutter in einer homosexuellen Beziehung lebe. Die Vertreter der Schule bedauern, dass sie zum Zeitpunkt der Anmeldung nicht über diese Beziehung in Kenntnis gesetzt wurde.“ Schuleintritt und der Anlass für ein „Missverständnis“ hätten so vermieden werden können.“

### Bern

## QUEERSICHT 2005

Vom 10. bis 14. November finden in Bern zum neunten Mal das lesbisch-schwule Filmfestival QUEERSICHT statt. Etwa 30 nationale und internationale Produktionen aller Genres (Spiel-, Dok- und Kurzfilme) werden an fünf Tagen in verschiedenen Kinosälen der Stadt gezeigt.

Den diesjährigen Schwerpunkt des Festivals bildet das Thema „Im Osten nichts Neues? - Lesbisch-schwules Leben vor und nach dem Fall der Mauer in den ehemaligen sozialistischen Ländern“. Einerseits ermöglicht QUEERSICHT den BesucherInnen unter dem cineastischen Blickwinkel die Situation von Lesben und Schwulen vor 1999 kennen zu lernen. Andererseits zeigt es die aktuellen Tendenzen auf, welche zum Beispiel in Polen und Ungarn ganz verschieden sind: So wurde in Polen zum zweiten Mal die Durchführung des CSD verboten, während umgekehrt in Ungarn Lesben und Schwulen eine eingetragene Partnerschaft eingehen können. QUEERSICHT wird sich diesen Herbst damit beschäftigen.

Das Programm und alle weiteren Informationen lassen sich finden unter [www.queersicht.ch](http://www.queersicht.ch)

## Seminare

2. - 4. Dezember 2005

### Salsa mit Rueda und Merengue - sanft und schwungvoll

Tanzwochenende für Lesben - für Anfängerinnen und Wiederholerinnen  
Referentin: Katharina Eberstein  
170,- EUR

9. - 11. Dezember 2005

### Heiße Frauen - heiße Texte

Schreibseminar für Lesben  
Referentin: Karen-Susan Fessel  
230,- EUR (Ermäßigung für Frauen mit geringem Einkommen auf 195,- EUR nach Absprache)

6. - 8. Januar 2006

### Das etwas andere Tanzwochenende für Schwule und Lesben

ReferentInnen: Uwe Dräger, Johannes Schwartzkopf, Christiane Görner  
185,- EUR

10. - 12. Februar 2006

### Die Textwerkstatt

Schreibseminar für Lesben  
Referentin: Karen-Susan Fessel  
250,- EUR (Ermäßigung für Frauen mit geringem Einkommen auf 200,- EUR nach Absprache)

27. Februar - 3. März 2006

### Fasten-Wanderwoche für Frauen

Referentin: Angelika Bolte  
385,- EUR



Akademie

waldschlösschen

Bildungs- und Tagungshaus  
37130 Reinhausen bei Göttingen  
Tele 0 55 92 fon 92 77-0 fax 92 77-77  
[info@waldschloessen.org](mailto:info@waldschloessen.org)  
[www.waldschloessen.org](http://www.waldschloessen.org)



Konstanz: Fest-Organisatorinnen



Konstanz: Les Prochaines Reines



Hamburg: Tango Argentino

**Konstanz**

**belladonna feiert Jubiläum**

Auch zum eigenen Erstaunen kann das Konstanzer Frauenzentrum belladonna in diesem Jahr sein 25jähriges Bestehen feiern und gehört damit zu den ältesten noch existierenden Frauen- und Lesbentreffs der Republik. Am 22. Oktober soll das bejubelt werden mit einem Konzert der Schweizer Frauenband „Les Reines Prochaines“ und anschließender Party mit mehreren Djanés. Veranstaltungsort ist der große Veranstaltungssaal im Neuwerk (Oberlohnstr.3), in dem belladonna seit 2004 seine Räumlichkeiten hat. Alles weitere zu belladonna und zur Jubiläumsparty unter [www.belladonna-konstanz.de](http://www.belladonna-konstanz.de).

**Köln**

**Fachtagung zum Alter(n)**

Die Schwulen ALTERnativen NRW laden für den 22. Oktober zur ersten eigenen Fachtagung unter dem Titel „(Un)Sichtbarkeit im Alter“ ein. In vier Workshops wird es in den Räumlichkeiten des RUBICON unter anderem um „Selbstbestimmtes Sterben“ und „Spiritualität und Homosexualität“ gehen. Anmeldungen (bis 10.10.) und weitere Informationen bei Dr. Stefan Jüngst, T: 0221-2766999, F: 0221-2766999-99, [stefan.juengst@rubicon-koeln.de](mailto:stefan.juengst@rubicon-koeln.de)

**Hamburg**

**Tango Argentino!**

Bereits zum fünften mal findet in Hamburg das „International Queer Tango Argentino Festival“ statt. Vom 7. bis 9. Oktober kann dabei nicht nur bei den Abendveranstaltungen ausgiebig getanzt, sondern am Tag in zahlreichen

Workshops geübt und neues gelernt werden. Zentraler Anlaufpunkt dabei ist das Haus3 in Altona. Alle Preise, Örtlichkeiten, Kurse und Anmeldung unter [www.queer-tango.de](http://www.queer-tango.de).

**Bremen**

**Leitfaden für die Jugendhilfe**

Der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit und Jugend der Freien Hansestadt Bremen und das Rat und Tat Zentrum für Schwule und Lesben e.V. haben einen Leitfaden für eine Fortbildung zum Thema Homosexualität in der Jugendarbeit herausgegeben. Der Leitfaden ist nach dem Baukastenprinzip konstruiert, so dass danach mit pädagogischen Fachkräften aus Jugendhilfe und Schule aber auch mit Jugendlichen gearbeitet werden kann. Er beinhaltet im ersten Teil Module wie „Homosexualität und Gesellschaft“ und „Coming Out“. Daran schließt im zweiten Teil ein Curriculum an, in dem Lehrinhalte, Lernziele und Methoden aufgezeigt werden.

Der Leitfaden kann bei Rat und Tat gegen Zusendung von 1,65 € in Briefmarken bestellt werden: Theodor-Körner-Str. 1, 28203 Bremen, [zentrum@ratundtat-bremen.de](mailto:zentrum@ratundtat-bremen.de).

**Frankfurt/Main**

**20 Jahre Kampfkunst für Frauen**

Der Frankfurter Verein „Frauen in Bewegung e.V.“ feiert am 8. Oktober sein 20. Jubiläum im „Haus der Jugend“ (Deutschherrenufer 12). Kampfkunst und Frauenförderung zu verbinden war das Ziel der US-Amerikanerin Sunny Graff, einer ehemaligen Taekwondo-Weltmeisterin, als sie 1985 den Verein gründete. Inzwischen trainieren hier mehr als 230 Mädchen mehrmals die Woche. Im

Rahmen der 20-Jahr-Feier präsentiert sich der Verein u.a. mit Vorführungen der Little Tigers Mädchengruppe, mit philippinischer Stockkampfkunst und einer Schwarzgürtelvorführung mit Schwertkampf und Bruchtest. Alles weitere dazu unter [www.fib-ev.com](http://www.fib-ev.com).

**Köln**

**Neues CSD-Motto gesucht**

The same procedure as every year ... Der CSD Köln braucht ein Motto für 2006. Deshalb lädt der Kölner Lesben. Und Schwulentag e.V. (KluST) als Veranstalter des CSD zu jährlichen Diskussion. Ziel ist es, ein Motto zu finden, unter dessen Mantel eine möglichst große Bandbreite von Schwulen, Lesben, Bi- und Transsexuellen auf die Straße gehen kann, um für gesellschaftliche Akzeptanz und politische Gleichstellung zu demonstrieren. Das Ganze findet statt am 13. Oktober um 19.00 Uhr in den Räumen des RUBICON, Rubensstr. 8-10.

**Hannover**

**Frauenkongress**

Anlässlich des 20. Jubiläums der Fraueninitiative Laatzten Anlässlich des 20. Jubiläums der Fraueninitiative Laatzten findet in Hannover am 8. Oktober der Frauenkongress „Zwischen Wurzeln und Visionen“ statt. Nach 3 Impulsreferaten zu den Themen Frauenbewegung (Brigitte Siegel, Geld und Rosen), Generationen (Sigrid Häfner Organisations- und Gender-Beraterin) und Jutta Sundermann (freie Journalistin und Attac) werden im Rahmen eines World-Cafés Zukunftsfragen diskutiert. Nähere Infos unter [www.hanno.verfrauen.de](http://www.hanno.verfrauen.de), [www.sl.u.info](http://www.sl.u.info). Anmeldung im Frauenzentrum Laatzten unter Tel: 05102 - 3300.

**Bielefeld**

**Fundraising-Seminar**

Die Akzeptanzkampagne „Andersrum ist nicht verkehrt: Lesben und Schwule in NRW“ bietet wieder ein Seminar für Ehrenamtliche aus der schwul-lesbischen Selbsthilfe zum Schwerpunkt „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ an.

Das Seminar ist in zwei Teile gegliedert: Im theoretischen Teil werden allgemeine Ausgangspunkte der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vorgestellt, im zweiten Teil werden konkrete Handwerksinstrumente dieser Arbeit erläutert und anhand mitgebrachter Materialien geübt. Eigene Arbeitsproben - gute wie schlechte zum Vergleich - (Flyer, Plakate, Pressemeldungen oder auch geplante Projekte) sind gewünscht.

Mit den Seminaren sollen Gruppen darin unterstützt werden, ihre vorhandenen Talente und Ressourcen zu entdecken und effektiver einzusetzen, damit sie ihre Anliegen noch besser darstellen und die jeweilige Zielgruppe optimal erreichen können.

Das Seminar findet am 22. Oktober im Autonomen Schwulenreferat der Uni Bielefeld (Universitätsstr. 35) statt. Anmeldung über das Akzeptanz-Kampagnenbüro, T/F 0211-6801350 oder [lesben-nrw@w4w.net](mailto:lesben-nrw@w4w.net)

**Berlin**

**Entweder richtig oder gar nicht**

*Sabbatjahr für das ‚Lesben Film Festival Berlin‘*

Nachdem das ‚Lesben Film Festival Berlin‘ im letzten Jahr seinen 20. Geburtstag feierte, nimmt es sich jetzt ein Jahr Auszeit. Die Organisatorinnen, die für ihr Engagement um lesbisch-schwule Belange 2003 vom Regenbogenfonds e.V. mit dem Rainbow-Award ausgezeichnet wurden, wollen neue Kräfte sammeln. „Seit Jahren



Bremen



Frankfurt/Main: Frauen in Bewegung



Intentione.V.

arbeiten wir ehrenamtlich und unterstützen das Festival auch finanziell," erklärt Dagmar Boguslawski, Mitarbeiterin beim Lesben Film Festival, die Pause. Und die Ressourcen, das alles zu leisten seien zurzeit erschöpft. „Und da wir keine halben Sachen machen wollen, legen wir ein Sabbatjahr ein.“ Bislang finanzierte sich das Festival über Zuschüsse, Spenden, private Darlehen und die Einnahmen aus den Eintrittsgeldern. Um das Festival fortführen zu können, ist das ‚Lesben Film Festival Berlin‘ auf zusätzliche Gelder angewiesen. (dt)

[www.lesbenfilmfestival.de](http://www.lesbenfilmfestival.de)

### bundesweit

## Mehr als 12.500 Lebenspartnerschaften in Deutschland

In Deutschland hatten Ende 2004 über 25.000 Männer und Frauen Lebenspartnerschaften mit einem Partner bzw. einer Partnerin desselben Geschlechts begründet. Dies hat der Autor Dr. Stephan Stüber für die 2. Auflage des „Handkommentar Lebenspartnerschaftsrecht“ ermittelt, der in Kürze im Nomos-Verlag Baden-Baden erscheinen wird.

Die Zahl ist überraschend, weil Bundesjustizministerin Brigitte Zypries Ende Oktober 2004 von nur 5.000 Lebenspartnerschaften ausgegangen war (Deutscher Bundestag, Plenarprotokoll 15/136 der Sitzung vom 29.10.2004, S. 12483).

Manfred Bruns, Sprecher des Lesben- und Schwulenverbandes: „Die Untersuchung zeigt, dass Lesben und Schwule für einander Verantwortung übernehmen wollen, selbst wenn dies zwar mit allen Pflichten verbunden ist, die Ehegatten haben, aber eine Gleichstellung insbesondere im Steuerrecht noch immer aussteht.“

Eine offizielle Statistik über die Lebenspartnerschaften wird -anders als für Ehen -in Deutschland nicht geführt. Die Zahl der Lebenspartnerschaften

lässt sich schwer ermitteln, weil in den Ländern ganz unterschiedliche Behörden für die Begründung der Lebenspartnerschaften zuständig sind. Während in Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein die Standesbeamten zuständig sind, haben die übrigen Länder die Kreise und kreisfreien Städte (Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Thüringen) oder die Gemeinden (Brandenburg, Hessen, Saarland) für zuständig erklärt. Die Gemeinden und kreisfreien Städte konnten die Aufgabe dann den Standesbeamten übertragen; sie müssten dies aber nicht tun. Deshalb sind sogar innerhalb dieser Länder wiederum unterschiedliche Stellen zuständig. Ganz andere Wege sind schließlich Sachsen und Bayern gegangen: Während in Sachsen Lebenspartnerschaften bisher nur bei den drei Regierungspräsidien begründet werden konnten, sind in Bayern die Notare zuständig.

Die unterschiedlichen Stellen der Länder sind auch melderechtlich über die Landesgrenzen hinweg nur unzureichend mit einander verknüpft. Die Familiengerichte und Nachlassgerichte können deshalb zurzeit nicht zuverlässig feststellen, ob jemand in einer Lebenspartnerschaft lebt oder ob eine Lebenspartnerschaft inzwischen aufgehoben ist.

Da die Lebenspartnerschaften nicht überall systematisch statistisch erfasst werden, haben einige Länder die Zahlen zu bestimmten Stichtagen ermittelt. Niedersachsen war das einzige Land, dass die Zahl der im Land begründeten Lebenspartnerschaften nicht mitteilen konnte. Es ist aber davon auszugehen, dass sie sich mindestens in der Größenordnung von Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein bewegt.

### Göttingen

## Bundesverdienstkreuz für Rainer Marbach

Dr. Rainer Marbach, Gründer und Leiter der „Akademie Waldschlösschen“ bei Göttingen, ist für sein vielfältiges ehrenamtliches gesellschaftliches und politisches Engagement mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande durch den Bundespräsidenten geehrt worden.

Eine große Anzahl von Gratulanten aus Politik, Erwachsenenbildung, Verbänden und Selbsthilfegruppen beglückwünschten Marbach zur Verleihung des Verdienstkreuzes. Prof. Dr. Rita Süßmuth, Präsidentin des Deutschen Bundestages a.D. und der Arbeit Marbachs und des Waldschlösschens seit ihrer Zeit als Bundesgesundheitsministerin verbunden, Mitglied des Beirats der Stiftung Akademie Waldschlösschen, vermittelte ihre Freude „über diese hohe Auszeichnung, auf welche Sie zu recht insbesondere im Kampf für sexuelle Toleranz stolz sein können“, und wünschte Marbach „weiterhin die Kraft und den Mut, den Sie in den vielen Jahren der Schwulen- und Lesbenarbeit, aber auch der Erwachsenenbildung eindrucksvoll bewiesen haben“.

Volker Weiß, Vorstand des SFN erinnerte daran: dass der Verpflichtung zum Abbau der Diskriminierung homosexueller Menschen in der Regierungserklärung der rot-grünen Koalition in Niedersachsen 1990 „auch Taten gefolgt sind, ist ganz wesentlich das Verdienst von Rainer Marbach. Er erkannte nicht nur die sich im politischen Raum eröffnende Chance, die Diskriminierung von Schwulen und Lesben abzubauen, er hatte auch eine Idee, wie diese Chance zu nutzen sei.“

Marbach, bereits mit dem „Rosa Courage“-Preis ausgezeichnet, ist einer der erfolgreichsten Aktiven der deutschen Schwulenbewegung. Er arbeitete seit 1972 in verschiedenen schwulenpolitischen Zusammenhängen, seit Mitte der siebziger Jahre in der NARGS (Nationale Arbeitsgemein-

schaft Repression gegen Schwule) und war an der Planung und Durchführung des großen Schwulentreffens „HOMOLULU“ 1979 in Frankfurt beteiligt. Auch an der Gründung der Deutschen Aids-Hilfe (DAH) und des Bundesverbands Homosexualität (BVH) wirkte er mit und arbeitete in dessen Beirat mit.

Er gründete 1981 zusammen mit seinem Lebenspartner Ulli Klaum die „Akademie Waldschlösschen“ und führte sie 1999 zur Anerkennung durch das Land Niedersachsen als förderungsberechtigte Heimvolkshochschule. Er baute die mit ihren Hauptschwerpunkten in der Lesben- und Schwulenbildung sowie der Aids-Fortbildungs- und Betroffenen-Arbeit für Deutschland zentrale und in Europa einzigartige Bildungseinrichtung maßgeblich 20 Jahre ehrenamtlich auf, bis er ihre hauptamtliche Leitung im Jahre 2000 übernahm. 2004 überführte er die Einrichtung in eine gemeinnützige Stiftung, der er auch die Immobilien stiftete. Sein ehrenamtliches Engagement in der Erwachsenenbildung in Niedersachsen erstreckte sich auch auf den Aufbau des VNB -Landeseinrichtung der Erwachsenenbildung, dessen langjähriger stellvertretender pädagogischer Leiter und Gründer der landesweiten Geschäftsstelle des VNB für Schwulen- und Lesbenbildung, Aids und Gesellschaft er war.

Lespress reiht sich gerne ein in den Kreis der GartulantInnen und wünscht weiterhin viel Erfolg!

### Hamburg

## Der Hamburger Frauenball wird 20.

*Kaum zu glauben, aber es ist wahr!*

Wir feiern dieses besondere Jubiläum im Congress Centrum Hamburg (direkt am Fernbahnhof Dammtor), in den modernisierten tollen Sälen 3 und 4.

Wir freuen uns wie jedes Jahr auf



Göttingen: Dr. Rainer Marbach



Terre Des Femmes



Basel: Helvetia am Rhein

gutgelaunte Frauen, die gern tanzen oder/und mit anderen Frauen ausgelassen feiern können. Außerdem sind alle mitwirkenden Künstlerinnen der 19 vorherigen Frauenbälle eingeladen.

In Saal 3 führt Bettina Böttinger durchs Programm und auf einer riesengroßen Tanzfläche kann Walzer, Tango, Foxtrott, Latein uvm. getanzt werden.

Eine Hochseilartistin und eine Sängerin sorgen in den Tanzpausen für erstklassige Unterhaltung.

In Saal 4 moderiert und singt Marion Scholz (von Duotica). In diesem Saal wird hauptsächlich Discomusik gespielt, so das auch Frauen, die Standardtanz nicht so prickelnd finden, hier die Nacht durch tanzen können.

In den beiden großen Foyers gibts es ein großes Buffet und viel Platz zum Essen und Kommunizieren und außerdem einige Stände, an denen Frauen ihre Projekte und Unternehmen vorstellen. Die Stände bitte bis zum 25. Okt 05 bei uns anmelden:

[frauen@cafe-endlich](mailto:frauen@cafe-endlich).

Aber es gibt noch viel mehr Tolles auf dem 20. Hamburger Frauenball, nachzulesen unter [www.frauenball.de](http://www.frauenball.de). Dort können auch die Eintrittskarten bestellt werden.

Wir freuen uns auf Frauen aus ganz Deutschland und aus dem Ausland.

Herzliche Grüße vom Ballvorbereitungs-Team und hoffentlich bis zum Frauenball am 05.11.05!!

## Bielefeld

### Christliche Lesben und Schwule: Erster deutschlandweiter Kongress erfolgreich

Vom 30.9.-3.10. hat der erste deutschlandweite Kongress zur Vernetzung christlicher Lesben- und Schwulengruppen in Bielefeld-Sennestadt getagt. Unter dem Motto „Am Anfang war die Vielfalt“ kamen ca. 150 TeilnehmerInnen aus dreizehn evangeli-

schen, katholischen und ökumenischen christlichen Gruppen zusammen.

Das gegenseitige Kennenlernen stand im Vordergrund, dazu gab es eine Fülle von Workshops zu theologischen und politischen Themen.

Aber auch kirchenpolitische Zusammenarbeit stand auf dem Programm: „Bisher gab es einzelne Kontakte zwischen den Gruppen, jetzt werden wir gezielter zusammenarbeiten,“ kündigte Thomas Beckmann (Homosexuelle und Kirche) an. Konkrete Projekte zu Kirchen- und Katholikentagen und auch zu einzelnen Christopher-Street-Days konnten jetzt verabredet werden. Auch ein gemeinsames Internetportal sowie eine strukturierte Kommunikation zwischen den Netzwerken wurden angeschoben. Kontakte zu christlichen Lesben- und Schwulengruppen im europäischen Kontext sollen ausgebaut werden.

„Trotz aller Unterschiede sind wir eine aktive Gemeinschaft, die zusammen etwas gestalten will. Das wurde besonders im gemeinsamen Gottesdienst deutlich,“ fasst Tomke Ande (Lesben und Kirche) ihre Eindrücke zusammen.

Im Herbst 2008 oder im Frühjahr 2009 soll es einen zweiten Kongress geben.

In den beiden großen deutschen Kirchen werden lesbische und schwule Lebensweisen immer noch als Problem wahrgenommen. Dabei ist vor allem im evangelischen Bereich vielerorts eine Akzeptanz Homosexueller einfacher geworden.

Fazit der Veranstalter: Es macht Sinn, dass Lesben und Schwule sich kennenlernen. Es ist gut, dass sich Menschen aus verschiedenen Konfessionen persönlich treffen. Angesichts der schwierigen Situation, in der sich vor allem katholische Homosexuelle befinden, gibt es Kraft, miteinander in großer Gemeinschaft zu arbeiten und Gottesdienst zu feiern.

## Bundesweit

### Kampagne für 'Saubere' Kleidung

**Tübingen.** Skandal in Tchibos Nähstube - unter diesem Motto werden die Näherin Rina Begum und die Gewerkschafterin Shahida Sarker über Arbeitsbedingungen bei einem Zulieferbetrieb des Großkonzerns Tchibo in Bangladesch berichten. Auf Einladung von TERRE DES FEMMES und der „Kampagne für 'Saubere' Kleidung“ reisen die beiden Aktivistinnen vom 12. - 30. Oktober 2005 durch 11 deutsche Städte und nach Wien.

Tchibo gehört zu den so genannten Billiganbietern, die Massenware zu Niedrigpreisen auf den Markt werfen - die Arbeitsbedingungen der vorwiegend weiblichen Mitarbeiterinnen in den Zulieferbetrieben interessieren den Discounter nicht. Während der Rundreise werden die beiden Frauen an Podiumsdiskussionen und bei Straßenaktionen teilnehmen, sie besuchen Verbände, PolitikerInnen und Gewerkschaften. Gemeinsam mit kritischen KonsumentInnen aus ganz Deutschland wollen die Frauen den Druck auf Tchibo verstärken. „Der Handelsriese muss endlich seine soziale Verantwortung wahrnehmen“, fordert Dr. Gisela Burckhardt von der Kampagne für 'Saubere' Kleidung.

Rina Begum verbrachte neun Tage in Haft und wurde anschließend fristlos entlassen, weil sie gegen eine Lohnkürzung ihrer Fabrik, die Tchibo regelmäßig beliefert, protestiert hatte. Sie ist seitdem arbeitslos.

Shahida Sarker, Vorsitzende der Gewerkschaft „National Garment Workers Federation“ (NGWF), wird darüber hinaus über die tödliche Katastrophe in den Fabriken Spectrum und Shahariyar berichten: Am 11. April stürzte in Savar/Bangladesch das neunstöckige Fabrikgebäude zusammen, weil Sicherheitsstandards nicht eingehalten wurden. Das Unglück forderte 64 Tote und viele Verletzte. Hier ließen auch die deutschen Unternehmen Karstadt/Quelle, Kirsten Mode, Steilmann, New Yorker, Dr. Rehfeld und Blummod produzieren. Ein halbes Jahr nach der Katastrophe warten die Arbeiterinnen von

Spectrum / Shahariyar noch immer auf Entschädigungszahlungen.

Die „Kampagne für 'Saubere' Kleidung“ (CCC) - ein Trägerkreis, in dem die Gewerkschaften IG Metall und Verdi, das DGB Bildungswerk, die Kirchen und NROs wie INKOTA und die Frauenrechtsorganisation TERRE DES FEMMES vertreten sind - setzt sich seit vielen Jahren für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der NäherInnen in den Billiglohnländern des Südens und Ostens und die Umsetzung von Sozialstandards bei den Zulieferern der deutschen Unternehmen ein.

Die aktuelle Reiseroute unter [www.frauenrechte.de](http://www.frauenrechte.de)

## Basel

### Neues Webangebot für Lesben und Schwule

Unter der Webadresse [www.Gaybasel.ch](http://www.Gaybasel.ch) finden Interessierte seit September laufend aktualisierte Veranstaltungen rund um das lesbisch-schwule Leben in Basel sowie redaktionell betreute Ausgeh- und Einkauf-Tipps. Das lesbisch-schwule Basel bekommt damit endlich auch im Internet ein Forum; denn seit dem 5. Juni dieses Jahres ist es amtlich: Mit 68 Prozent Ja-Stimmen zum Partnerschaftsgesetz führt Basel die Liste der Befürworter-Kantone an und ist somit die heimliche Gay-Metropole der Schweiz

Basel beweist mit seiner Fülle an Veranstaltungen und kulturellen Angeboten, dass sich die Gay-Kultur nicht verstecken muss. Lokalisationen wie Kaserne, BarRouge, NT-Areal, Borderline, Smalltown - um nur einige zu nennen - sind Orte, die immer wieder von Schwulen und Lesben inszeniert werden. Mehr oder weniger regelmässig, mehr oder weniger beständig.

Gaybasel.ch gibt diesem bunten Treiben ein Gesicht und reagiert mit der Online-Plattform auf den steten Wandel der lesbisch-schwulen Region. Veranstaltungshinweise werden unter [redaktion@gaybasel.ch](mailto:redaktion@gaybasel.ch) entgegen genommen.

URL: <http://www.gaybasel.ch>